

Berno Stoffel ist Forschungsleiter des EHB

Von der Religionssoziologie zur Soziologie der Berufsbildung

bbaktuell 207 vom 11. Dezember 2007

Die Forschung gehörte stets zu den Aufgaben des für die Ausbildung der Berufsfachschullehrkräfte zuständigen Instituts. Die Grundlagen dafür wurden bereits im Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP) gelegt, im neuen Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) soll die Rolle der Forschung jedoch noch stärker verankert und weiter ausgebaut werden.

Interview mit dem nationalen Forschungsleiter
Dr. Berno Stoffel

Herr Stoffel, Sie sind in der Welt der Berufsbildung noch nicht sehr bekannt. Können Sie uns ein wenig über Ihre Person und Ihren Werdegang erzählen?

Nach dem Studium der Theologie und Soziologie erwarb ich 2001 ein Doktorat in Religionssoziologie. Meine Dissertation beschäftigt sich mit den sozialen Auswirkungen der asiatischen Wirtschaftskrise in den Jahren 1995-1996 und ihren Zusammenhängen mit dem Schamanismus in Südkorea. Ich forschte und lehrte an den Universitäten Seoul, Lausanne und Freiburg, bevor ich im Oktober 2003 zum EHB (dem damaligen SIBP) stiess, um hier als nationaler Leiter des Ressorts F&E tätig zu sein. Gleichzeitig übernahm ich auch die Leitung dieses Ressorts auf Westschweizer Ebene.

Bei der Umwandlung des SIBP zum EHB behielt ich meine Leitungsfunktion auf nationaler Ebene und wurde Mitglied der neuen Schweizer Direktion.



Welchen Platz hat die Forschung nach dem Abschluss dieser Umstrukturierung?

Das EHB umfasst drei produktive Bereiche, nämlich Ausbildung, Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung, die durch ein für das Ressourcenmanagement zuständiges Ressort unterstützt werden. Der Bereich F&E kann als Innovationsmotor für die am EHB angebotenen Aus- und Weiterbildungskurse und für die Berufsbildung in der Schweiz im Allgemeinen betrachtet werden. Die *Forschung* produziert Wissen; sie beschreibt und analysiert die Entwicklungen der Berufsbildung sowie ihres Umfelds auf nationaler und internationaler Ebene. Die Aufgabe der *Entwicklung* hingegen ist es, wissenschaftlich fundierte

innovative Konzepte, Tools und Verfahren für die Berufsbildung zu entwerfen, zu erarbeiten und umzusetzen.

In den letzten Jahren hat der Bereich F&E im EHB immer mehr an Bedeutung gewonnen. Das EHB ist ein wichtiger Akteur in der schweizerischen Berufsbildungsforschung, die auf mehrere, vom BBT unterstützte Kompetenzzentren (Leading Houses) verteilt ist. In den vergangenen Jahren wurden Forschungsprojekte mit verschiedenen Universitäten und Forschungszentren in der Schweiz gestartet und neue Tätigkeitsfelder im Entwicklungsbereich eröffnet, wie z.B. die Begleitung und Umsetzung von Reformen in der Berufsbildung oder die Anknüpfung von informell erworbenen Kompetenzen.

Das EHB ist in allen drei Sprachregionen präsent. Wie ist die Forschung organisiert? Über welche Ressourcen verfügt sie?

Der Bereich F&E ist an allen drei Standorten des EHB vertreten – in Lausanne, Zollikofen und Lugano, wobei eine gemeinsame nationale Strategie verfolgt wird. Diese Organisationsform ermöglicht es dem EHB, schweizweite Projekte durchzuführen und dabei den jeweiligen kulturellen Kontext zu berücksichtigen. Im Bereich F&E haben wir 29 Vollzeitstellen, die auf 39 Personen verteilt sind. Ein Teil der Projekte wird durch Drittmittel finanziert.

In welche Projekte werden diese Ressourcen investiert?

Wir geben einen allgemeinen Rahmen für die Forschung vor, in den sich die einzelnen Projekte einfügen. Für die kommenden Jahre haben wir folgende vier Themenschwerpunkte definiert:

1. **Lehr- und Lernprozesse in der Berufsbildung:**
Die Lehr- und Lernprozesse in der Berufsbildung werden unter dem Aspekt der pädagogischen Fördermassnahmen, der ICT und der Evaluation untersucht
2. **Curriculum-Entwicklung in der Berufsbildung:**
Hier geht es vor allem um wissenschaftliche Fragestellungen, Konzepte und Instrumente rund um die neuen Bildungsverordnungen, die Einführung der zweijährigen beruflichen Grundbildung, die Rahmenlehrpläne für die Höheren Fachschulen und die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen.
3. **Berufsbildungssysteme:** Ziel ist in erster Linie ein Vergleich der verschiedenen dualen Berufsbildungssysteme auf internationaler Ebene und die Untersuchung der Auswirkungen von

Berno Stoffel

Studium der Theologie und Soziologie, 2001 Erwerb eines Doktorat in Religionssoziologie.

1999 bis 2002: Lehrbeauftragter an den Universitäten Freiburg, Lausanne und Seoul (Südkorea). 2001 bis 2003: Oberassistent an der Universität Freiburg (an der Abteilung für Religionsgeschichte und Religionswissenschaft, anschliessend am Lehrstuhl für Religionssoziologie). Seit 2003 nationaler Leiter des Ressorts Forschung des EHB am Standort Lausanne.

Co-Verantwortlicher des Leading House «Qualität der Berufsbildung», Universität Freiburg (mit Prof. Fritz Oser). Teilnahme an verschiedenen Steuerungsgruppen von Schweizer Forschungsprojekten zum Thema Berufsbildung.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ist Berno Stoffel seit 2002 Präsident der Seilbahngesellschaft in Visperterminen (VS), zudem ist er an verschiedenen Tourismusentwicklungsprojekten beteiligt.

Neueste Publikationen:

Petrini, B., & Stoffel, B. (2007). Kollektive Anrechnung von Bildungsleistungen. Netzwerk 4/07, 11-17

Aeschlimann, Ch., Roth, Ch., & Stoffel, B. (2007). Pilotprojekt Swiss Supply Chain. Eine Kompetenzanalyse im Bereich der höheren Berufsbildung, Zollikofen: Schriftenreihe 2.

Levesque, V., Lohner, B., Stoffel, B., Voit, J., Weber Guisan S. (2007). Validation des acquis en culture générale, Zollikofen. Schriftenreihe 1f.

Adresse: Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle - IFFP, Avenue de Provence 82, CP 192, 1000 Lausanne 16 Malley, Berno.Stoffel@iffp-suisse.ch 021 621 82 00

Neuerungen in diesen Systemen.

4. **Wirtschaftliche Herausforderungen in der Berufsbildung:** Wir untersuchen u.a. die Auswirkungen der beruflichen Mobilität, die Kosten und den Nutzen der Berufsbildung für die Betriebe und die Bereitschaft der Betriebe, Lernende auszubilden.

Die einzelnen konkreten Projekte gehören jeweils einem dieser vier Schwerpunkte an.

Es ist ja ein Ziel der Ausbildung von Lehrkräften, diese mit den Konzepten, Instrumenten und Ergebnissen der Forschung vertraut zu machen. Wie steht es im EHB damit?

Die Interaktion zwischen den Ressorts F&E, Weiterbildung und Grundbildung ist ganz wesentlich für das EHB. Die Organisation auf nationaler Ebene und in diesen drei Ressorts ermöglicht eine direkte Umsetzung von Forschungsergebnissen, neuen Konzepten, Änderungen und Neuerungen in der Berufsbildung.

Es ist wichtig, dass die angebotenen Aus- und Weiterbildungskurse auf einer soliden wissenschaftlichen Basis beruhen und systematisch aktualisiert werden, sobald neue Forschungsergebnisse vorliegen. Die im Rahmen der Forschungsprojekte entwickelten und erprobten Konzepte und Instrumente können auf ganz konkrete Weise Ausbildungsgegenstand oder Hilfsmittel bei der Ausbildung sein. Die Studierenden des neuen Studiengangs zum Master of Science in Berufsbildung mit Start im August 2007 werden auch in der Praxis und in der Forschung einbezogen.

Übernehmen die Forscherinnen und Forscher umgekehrt auch Aufgaben im Unterricht?

Am EHB werden die Forschenden sowohl in die Aus- als auch in die Weiterbildung einbezogen. Dies gilt besonders für den Studiengang Master of Science in Berufsbildung, der eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet, den Transfer der Forschungsergebnisse in die Ausbildung zu intensivieren. Die Forschenden geben Kurse im Rahmen dieses Master-Studiengangs. Andererseits versuchen wir auch, die Studierenden in Forschungsprojekte einzubeziehen. Sie profitieren davon bei ihrer Ausbildung, leisten aber natürlich auch einen Beitrag zu den Projekten.

Die Forschungsergebnisse sind nicht nur für die Wissenschaft und die Lehre interessant, sie können auch Denkanstösse oder Entscheidungshilfen für die Welt der Berufsbildung bilden. Wie gestalten Sie die Information für dieses unterschiedliche, der Forschung häufig nicht besonders nahe stehende Publikum?

Wir veröffentlichen die Ergebnisse in diversen Formen, jeweils dem Zielpublikum angepasst. Monographien und wissenschaftliche Artikel oder Vorträge im Rahmen von Symposien und Kongressen sind vor allem für ein wissenschaftliches Publikum oder für Institutionen bestimmt, die Entscheidungsfunktionen in der Schweizer Berufsbildung ausüben, während es das Ziel der Schriftenreihe des EHB ist, die Ergebnisse der Forschungs- und Entwicklungsprojekte einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Zukünftig möchten wir auch die Resultate kleinerer Projekte oder Gutachten (die wir zum Beispiel im Auftrag von Berufsverbänden erstellen) in «Working Papers» veröffentlichen. Schliesslich veranstalten wir auch Tagungen und Konferenzen, die es ermöglichen, die verschiedenen Akteurinnen und Akteure der Berufsbildung mit den Ergebnissen unserer Projekte vertraut zu machen und über allgemeine

Laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte am EHB

Das EHB führt zurzeit an seinen drei Regionalinstituten in Zollikofen, Lausanne und Lugano 16 grosse Forschungs- oder Entwicklungsprojekte durch. Im Folgenden sollen einige davon kurz vorgestellt werden, die vollständige Liste kann ab Dezember 2007 auf der Internetsite des EHB (www.ehb-schweiz.ch) konsultiert werden:

Schwerpunkt 1: Didaktische Herausforderungen in der Berufsbildung

Lehr- und Lernprozesse in der Berufsbildung: Professional Minds (Heterogenität, Geschlechtertrennung und Integration im beruflichen Unterricht, 2007-2011), Prova (Analyse der pädagogischen Evaluationen, 2006-2008), eLearning (2006-2010).

Zweijährige berufliche Grundbildung: Pädagogische Unterstützungsmassnahmen für die zweijährige berufliche Grundbildung im Tessin (2004-2007), Fachkundige individuelle Begleitung der Lernenden in der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Attest (2005-2008), Evaluation der Pilotausbildung zum/zur «Informatik-Praktiker/in EBA» (2007-2008).

Schwerpunkt 2: Curriculum-Entwicklung in der Berufsbildung

Lernwege und Curricula: Berufliche Identität (Komponenten der beruflichen Identität, 2005-2008), Lehrabbruch (Gründe, Erfahrungen, Auswirkungen des Abbruchs auf die Identität, 2006-2008), ValiPoste (Begutachtung und Begleitung der Massnahmen zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen für verschiedene Berufe bei der Schweizer Post, 2005-2009), Cominter (Europäisches Beurteilungssystem für Import- und Exportfachleute, 2006-2008), Evaluierung des Projekts LIFT (2007-2008)

Ausbildung und Kompetenzen: Kompetenzmanagement im Betrieb (2004-2007), Diagnose von Schlüsselkompetenzen (2008-2010).

Curricula: Das EHB beteiligt sich an mehr als 60 verschiedenen Projekten im Rahmen der Reformen der Bildungsverordnungen und der Rahmenlehrpläne.

Schwerpunkt 4: Wirtschaftliche Herausforderungen in der Berufsbildung

Betriebe, Arbeitsmarkt: Entwicklung der Bereitschaft der Betriebe, Lernende auszubilden (2004-2008), Ursachen der beruflichen Mobilität (2006-2008), Skillsnet (Ausblick auf die zukünftig am Arbeitsmarkt verlangten Kompetenzen), (2007-2008).

Themen der Berufsbildung zu informieren.

Was sind Ihre drei Hauptanliegen für die nächsten drei Monate?

Meine Hauptanliegen sind die Stärkung der F&E-Strategie im EHB, hier vor allem die Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunkts «Berufsbildungssysteme», die internationale Zusammen-

arbeit und die Ausarbeitung neuer nationaler Projekte mit internationalen Partnern. Die erste Priorität bedarf wohl keiner zusätzlichen Erklärungen, auf den Inhalt der beiden anderen Schwerpunkte möchte ich jedoch ein wenig näher eingehen.

Das EHB plant, internationale Partnerschaften mit vergleichbaren Institutionen zu gründen, die sich mit Berufsbildungsforschung beschäftigen. Ein erstes Abkommen über eine institutionelle Zusammenarbeit ist im Juni 2007 bereits mit dem deutschen BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung) geschlossen worden. Ziel dieser Kooperation ist es, gemeinsame länderübergreifende Projekte durchzuführen und den Transfer von Forschungsergebnissen zu fördern. Die beiden Institutionen haben auch vor, gemeinsam Forschungsergebnisse zu publizieren. Zudem soll der temporäre Austausch von Mitarbeitenden geför-

dert und intensiviert werden. Die Zusammenarbeit soll durch regelmässige Treffen auf oberster Leitungsebene der beiden Institute geplant und abgestimmt werden.

Angesichts der dynamischen Entwicklung der Berufsbildung in den Ländern der Europäischen Union stellt die Zusammenarbeit mit dem BIBB für das EHB und die Berufsbildung in der Schweiz eine grosse Chance und einen wichtigen Schritt zur Einbindung in europäische Forschungs- und Entwicklungsprojekte dar. Zu diesem Zweck werden durch das EHB weitere Kooperationen mit Partnerinstitutionen in wichtigen europäischen Ländern angestrebt.

Die Fragen stellte Jacques Amos,
jacques.amos@bluewin.ch. Übersetzung: AHA-Translations, Layout: wt